

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Hamburg, im October 1829.

In unsern Tagen stellt man an jeden, der auf Bildung Anspruch macht, die Forderung, daß er im Stande sey, wenn von Politik die Rede ist, wenigstens mitzusprechen und über Gegenstände derselben einigermaßen ein Urtheil an den Tag zu geben. Gleichwohl fehlte es bisher an einem Werke, aus welchem sich jeder, selbst der Nichtgelehrte, in vorkommenden Fällen Rath's erholen könnte. Diesem oft fühlbar gewordenen Bedürfnisse abzuhelpen, oder, wenn man will, diese Lücke in der Literatur auszufüllen, versprechen die hier bei Campe zur künftigen Osternmesse im Druck erscheinenden „Ansichten des neunzehnten Jahrhunderts, von Friedrich Murhard.“ Man wird in diesem Werke gesammelt, zusammengestellt, geprüft und erörtert finden, was seit Plato und Aristoteles, seit Machiavelli und Montesquieu bis auf unsere Zeit herab über jeden Gegenstand der Politik geurtheilt, gemeint, geglaubt worden ist. Kundige und Nichtkundige der Staatswissenschaften erhalten so ein längst erwünschtes Handbuch, das ihnen viel Zeit des Nachschlagens erspart und für die Freunde der Politik in specieller Beziehung ungefähr das seyn wird, was das Conversationslexikon im Allgemeinen ist.

Aus Münster.

Amtlichen Nachrichten zufolge, betrug am Schlusse des voriaen Jahres die ganze Bevölkerung im Regierungsbezirk Münster 380,054 Köpfe, worunter 343,556 Katholiken, 33,887 Evangelische und 2611 Juden. — Der Flächeninhalt macht 127 $\frac{1}{2}$ Q. Meilen aus.

Im Juli feierte der Münster'sche Ehren-Domkapitular und Pfarrer zu Sendenhorst, Herr Darup, sein Priesterjubiläum. Er hat sich durch mehrere academische Werke, so wie durch eine Schrift „über die Vernunftmäßigkeit der katholischen Religion“ (zweite Auflage 1823) vortheilhaft bekannt gemacht.

Der Schriftsteller Moritz Thieme lebt jetzt zu Harmen unweit Elberfeld und redigirt das dasige Wochenblatt.

Am 16. April starb daselbst Karl Gotthelf Gläser, Verfasser vieler mit Beifall aufgenommenen Tonstücke, eines Choralbuchs, einer Anweisung zum Orgelspielen u. s. w. Er war am 4. Mai 1784 zu Weiffenfeld geboren. Der rheinisch-westphälische Anzeiger hat ihm (Correspondenzblatt No. 17—18) einen ausführlichen Nekrolog gewidmet.

Aus St. Petersburg.

Im August 1829.

Der Doctor Mertens begleitete als Naturforscher den Senjavin, der im Auftrage der Regierung in den Jahren 1827 und 1828 einige Reisen zum Behuf wissenschaftlicher Forschungen und Entdeckungen zu einigen minder bekannten Insel-Gruppen in den südlichen Regionen des östlichen Weltmeeres, so wie zu den im Nordosten zwischen Asien und Amerika belegenen Gewässern unternahm. Nicht ganz ohne wissenschaftliches Interesse sind die brieflichen Mittheilungen, die derselbe über diese Reisen dem beständigen Secretair unserer Akademie der Wissenschaften, dem Herrn Staatsrath und Akademiker Fuß giebt. Ich gebe hier seinen letzten Brief, datirt aus dem St. Peter-Paulshafen auf Kamtschatka, vom October 1828 im wesentlichsten Auszuge:

„Am 14. (26.) Juni 1828 verließen wir diesen Hafen, um eine neue Expedition in die Gewässer des äußersten Nordens zu versuchen und dabei die Küsten des tschuktischen Landes und die Behringstraße zu besuchen. Ein frischer günstiger Wind blies beim Abfahren aus der Awatscha-Bay in unsere Segel und bei dem schönsten Wetter genossen wir des unvergleichlichen Anblicks der stolzen kamtschatkalischen einzeln aus der Ebene hervorragenden Pifs und zackiger Bergkämme. Mit sehr vieler Genauigkeit maß unser, über alles Lob erhabene Capitain die verschiedenen Höhen, wovon ich Ihnen die Resultate hier mittheilen und die Berge in ihrer Reihenfolge von Süden nach Norden nennen will. Die Wyljutschinskaja-Sopka *) beginnt den Zug. Sie ist eine der ersten Zierde des Peter-Paulhafens, lange schon raucht sie auf eine von ihm aus kaum bemerkbare Weise. Wir sahen sie stets von der Basis bis zum Gipfel schneebedeckt, ihre Höhe ist 6342 Fuß. Viel höher als dieser Berg und in einer Entfernung von 120 Meilen sehr deutlich zu sehen, ist die etwas nördlicher vom Hafen gelegene Stralotschnaja. Diese erreicht fast die Höhe des Pico de Teyde, denn sie mißt 11,466 Fuß. Sie erhebt sich unmittelbar aus der Ebene, ist eine ungeheure Schneemasse von äußerst malerischem Effect, wenn bei klarem Himmel die Sonnstrahlen diesen Eisberg gehörig beleuchten, oder wenn er bei schon untergegangener Sonne als ein Kolos in die schwarze Nacht klickt; wenig Rauch fährt fast beständig aus dem obern Theile seines Nackens hervor, eines Ausbruchs desselben aber entsinnt man sich nicht. Die Awatschinskaja grenzt unmittelbar an denselben und verliert sich mit ihren verschiedenen Gipfeln bis gegen das Meer hin. Dieser Berg raucht nicht nur ununterbrochen, sondern beunruhigt durch seine Ausbrüche nicht selten die Bewohner Kamtschatka's. Im vorigen Jahre fand ein bedeutender Auswurf statt. Sowohl im vorigen Herbst als in diesem Frühjahr unternahm ich deshalb gegen seinen Gipfel hin geologische Excursionen, fand aber, daß der Auswurf nur in Wasser, Schlamm und Steinmassen bestand hatte. Was man vom Peter-Paulshafen aus als einen glühenden Strom vom Krater bis gegen den Fuß des Berges sich fortwälzen sah, zeigte sich, in der Nähe betrachtet, als etwas ganz anderes. Die erglühten Eingeweide des Berges waren durch einen großen Theil der Höhe desselben nach Außen bloßgelegt, indem sich die Flanken des Berges mit gewaltigem Knalle geöffnet hatten. Das Auge blickte nur mit Schwindel und Schauern in die schwarze Tiefe, zwischen diesem ganz verkalteten Hornblendgestein durch hinab, aus welchem dieser Berg gebildet ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Der Referent hat bei diesen Namen das russische Genus in der deutschen Endung beizubehalten gesucht; denn bekanntlich ist das Substantivum „Berg“ (Gora) im Russischen generis feminiai.